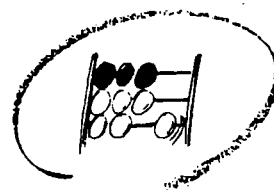
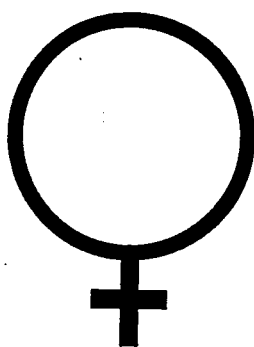


A3.15/02-03



Statistisches Bundesamt

Sozialhilfestatistik



# Frauen in der Sozialhilfestatistik

---

Erscheinungsmonat: Nov. 1998

Mit Daten für das Jahr 1997

## Sozialhilfe

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf „**Hilfe zum Lebensunterhalt**“. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird „**Hilfe in besonderen Lebenslagen**“ gewährt. Als spezielle Hilfen kommen dabei u. a. die Hilfe zur Pflege, die Eingliederungshilfe für Behinderte oder die Krankenhilfe in Frage.

### Hilfe zum Lebensunterhalt

Zum Jahresende 1997 erhielten insgesamt 2,89 Mill. Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (sog. Sozialhilfe im engeren Sinne). Mit 56,0 % überwogen die weiblichen Bezieher, 44,0 % waren männlich. Das vergleichsweise hohe Sozialhilferisiko der Frauen wird auch durch die Sozialhilfequote (Zahl der Hilfebezieher je 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts) deutlich. Während von 1 000 Frauen 39 Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, waren es bei den Männern nur 32 je 1 000 Einwohner. Das Sozialhilferisiko der Frauen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Im früheren Bundesgebiet hat sich die Sozialhilfequote der Frauen seit 1980 (17 je 1 000 Einwohnerinnen) mehr als verdoppelt und belief sich Ende 1997 auf 41 Hilfeempfängerinnen je 1 000 weiblicher Einwohner.

#### Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Jahresende	Empfänger/ -innen insgesamt	Männer	Frauen	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
				unter 18	18 – 25	25 – 50	50 – 65	65 und älter
	Anzahl				%			
Deutschland								
1996 .....	2 688 805	1 175 557	1 513 248	32,6	10,2	38,7	10,5	8,0
1997 .....	2 893 178	1 272 282	1 620 896	32,4	10,5	38,8	10,6	7,7
Früheres Bundesgebiet								
1980 .....	851 152	316 225	534 927	27,8	7,4	26,3	12,3	26,2
1985 .....	1 394 260	579 486	814 774	28,6	12,5	33,1	11,3	14,6
1990 .....	1 772 481	787 900	984 581	30,4	10,7	34,7	12,0	12,3
1996 .....	2 382 482	1 033 714	1 348 768	32,1	9,4	38,9	11,1	8,6
1997 .....	2 511 228	1 096 384	1 414 844	32,0	9,5	39,0	11,2	8,3
Neue Länder und Berlin-Ost								
1996 .....	306 323	141 843	164 480	36,6	17,3	37,5	5,9	2,7
1997 .....	381 950	175 898	206 052	34,9	17,5	37,6	6,5	3,6

#### Anteil an der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts je 1 000 Einwohner 1)

<b>Deutschland</b>								
1996 .....	33	29	36	64	50	38	21	15
1997 *) .....	35	32	39	68	55	41	22	15
<b>Früheres Bundesgebiet</b>								
1980 .....	14	11	17	21	12	14	12	23
1985 .....	23	20	26	40	28	25	16	20
1990 .....	28	26	30	53	32	30	19	19
1996 .....	36	32	40	69	50	42	24	18
1997 *) .....	38	34	41	72	54	44	26	18
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>								
1996 .....	20	19	21	41	50	23	6	3
1997 *) .....	25	23	26	48	63	28	9	5

1) Bevölkerungsstand: Jahresende.

\*) Bevölkerungsstand: 31.12.1996

Dabei sind jedoch deutliche Unterschiede im Hinblick auf das Alter der Frauen erkennbar. Während die Sozialhilfequoten der Frauen unter 65 Jahren in der Vergangenheit angestiegen sind, war bei den älteren Frauen ab 65 Jahren ein Rückgang der Quote festzustellen. Gegenwärtig ist das Sozialhilferisiko der Frauen um so höher je jün-

ger sie sind. Darüber hinaus haben die Frauen in den alten Bundesländern (41 je 1 000 Einwohnerinnen) ein höheres Sozialhilferisiko als die Frauen in den neuen Bundesländern (26 je 1 000 Einwohnerinnen).

Die Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne lebten in 1,49 Mill. Haushalten, wobei die alleinerziehenden Frauen (325 000 Fälle) sowie die alleinstehenden Frauen (334 000 Fälle) zahlenmäßig die größte Gruppe bildeten. Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wird im wesentlichen nach Regelsätzen und Mehrbedarfszuschlägen gewährt; darüber hinaus werden i.d.R. auch die Unterkunftskosten übernommen. Die Gesamtsumme der vorgenannten Bedarfspositionen für alle Haushaltsangehörigen ergibt den Bruttobedarf. Zieht man hiervon das angerechnete Einkommen ab, erhält man den tatsächlich ausbezahlten Nettoanspruch.

### Haushalte von Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt in Deutschland außerhalb von Einrichtungen am 31.12.1997

Haushaltstyp	Insgesamt	Bruttobedarf	Bruttokaltmiete	Angerechnetes Einkommen	Nettoanspruch
		monatlicher Durchschnitt in DM			
Haushalte insgesamt	1 488 484	1 520	526	733	787
darunter:					
Ehepaare ohne Kinder	104452	1 675	584	828	847
Ehepaare mit Kindern 1)	184 121	2 537	788	1 419	1 119
mit einem Kind	68 346	2 075	687	1 056	1 018
mit 2 Kindern	65 301	2 487	775	1 390	1 097
mit 3 und mehr Kindern	50 474	3 230	941	1 947	1 283
Alleinerziehende Frauen mit Kindern 1)	324 911	2 034	675	1 063	970
mit einem Kind	182 429	1 714	608	804	910
mit 2 Kindern	100 382	2 249	723	1 244	1 005
mit 3 und mehr Kindern	42 100	2 905	850	1 754	1 151
Alleinstehende Frauen	333 562	1 129	470	507	622

1) Kinder unter 18 Jahren.

Im Durchschnitt errechnete sich für eine alleinerziehende Mutter mit einem Kind ein monatlicher Bruttobedarf von 1 714 DM, wovon gut ein Drittel auf die Kaltmiete entfiel. Unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens wurden im Schnitt an diesen Haushaltstyp monatlich 910 DM ausgezahlt. Für die alleinlebenden Frauen ergab sich im Durchschnitt ein monatlicher Bruttobedarf von 1 129 DM und ein Zahlungsbetrag von 622 DM pro Monat. Die bisherige Bezugsdauer der Sozialhilfe im engeren Sinne betrug im Durchschnitt etwas mehr als zwei Jahre (25,5 Monate). Alleinstehende Frauen haben eine deutlich überdurchschnittliche bisherige Bezugsdauer von Sozialhilfe (38,1 Monate); geringfügig unterdurchschnittliche Werte wurden hingegen für die alleinerziehenden Frauen (20,6 Monate) ermittelt.

### Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Laufe des Jahres 1997 wurden 1,41 Mill. Personen Hilfen in besonderen Lebenslagen gewährt. Der Frauenanteil belief sich auf 51,9 %. Die Leistungsempfänger/-innen waren im Durchschnitt 42,2 Jahre alt (Frauen: 48,3 Jahre, Männer: 35,7 Jahre). Am häufigsten, und zwar in 41,2 % der Fälle, wurden Leistungen der Krankenhilfe gewährt. Danach folgte die Eingliederungshilfe für Behinderte (32,1 %) sowie die Hilfe zur Pflege (23,3 %).

Krankenhilfe erhielten 582 000 Personen, der Anteil der Frauen betrug hier 50,6 %. Im Schnitt waren die Hilfeempfänger 35,3 Jahre alt (Frauen: 36,3 Jahre, Männer: 34,2 Jahre). Die Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Erkrankung und Behinderung Hilfe benötigen. Sie ist von großer sozialpolitischer Bedeutung, da sie bis zum Inkrafttreten des Pflege-Versicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) bzw. seit Juli 1996 (stationäre Pflege) das wichtigste

Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit darstellte. Im Jahr 1997 wurden insgesamt 328 000 Pflegeleistungen gewährt. In 71,2 % der Fälle an Frauen, die im Durchschnitt 77,0 Jahre alt waren; das Durchschnittsalter bei den Männern betrug 59,8 Jahre. 249 000 Pflegefälle dauerten zum Jahresende 1997 noch an. Die bisherige Dauer dieser Pflegefälle betrug im Durchschnitt 4,4 Jahre (Frauen: 4,1 Jahre, Männer: 5,1 Jahre).

### Empfänger/- innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen in Deutschland im Laufe des Berichtjahres 1997

Hilfeart	Ins- gesamt	Männer	Frauen	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
				unter 18	18 – 25	25 – 50	50 – 65	65 und älter
	Anzahl			%				
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt 1).....	1 411 356	679 084	732 272	17,6	6,0	31,7	11,4	33,3
und zwar:								
Hilfe zur Pflege .....	328 280	94 650	233 630	1,6	0,8	6,7	9,1	81,8
Krankenhilfe 2) .....	582 096	287 592	294 504	24,2	8,5	41,3	13,2	12,8
Hilfe für werdende Mütter und Wöch- nerinnen .....	2 085	–	2 085	4,7	24,4	66,4	4,5	–
Eingliederungshilfe für Behinderte.....	452 948	270 996	181 952	26,0	8,0	46,7	11,4	7,8
Vorbeugende Gesundheitshilfe .....	56 293	26 608	29 685	24,3	7,3	41,6	16,0	10,9
Hilfe zur Weiterführung des Haus halts.....	9 581	2 771	6 810	0,3	0,5	13,8	17,0	68,4

1) Ohne Mehrfachzählungen. – 2) Einschl. Hilfe bei Sterilisation sowie Hilfe zur Familienplanung.

Eingliederungshilfe für Behinderte wurde 453 000 Personen gewährt. Darunter fallen beispielsweise die Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte oder heilpädagogische Maßnahmen für Kinder. Im Gegensatz zu den vorgenannten Hilfearten war bei der Eingliederungshilfe für Behinderte der Frauenanteil mit 40,2 % vergleichsweise gering. Deutliche Unterschiede sind hier auch hinsichtlich des Alters festzustellen; die Hilfeempfänger bei der Eingliederungshilfe sind mit durchschnittlich 30,9 Jahren vergleichsweise jung (Frauen: 33,3 Jahre, Männer: 29,3 Jahre).

## Anhang:

### Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Asylbewerber/-innen und abgelehnte Bewerber/-innen, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie geduldete Ausländer/-innen erhalten seit November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die in diesem Zusammenhang gewährten Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs erhielten zum Jahresende 1997 insgesamt 487 000 Personen. Davon waren 41 % weiblich und 59 % männlich.

Neben den vorgenannten Regelleistungen erhielten zum Jahresende 1997 noch 126 000 Empfänger/-innen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z. B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt), darunter waren 54 000 Frauen.

C:\WIID3\SOZI\SOFR97.DOC PC02121